



Es war ein verregneter Nachmittag, der dem Dachauer Landkreis am Samstag, den 17. September beschert wurde. Dabei hatten sich die zehn Künstler der Schönbrunner Malwerkstatt und der Klagenfurter Einrichtung AutArk diesen Tag ganz anders vorgestellt.

Graffiti in Schönbrunn

»Kunst kennt keine Behinderung«

Im Rahmen eines Kunstprojektes zwischen dem Franziskuswerk und AutArk aus der österreichischen Partnerstadt Dachau sollte eigentlich ein etwa zehn Meter langes Graffiti geschaffen werden, das die Mauer entlang der Straße zwischen Röhrmoos und Schönbrunn schmückte. Auch der inzwischen im Landkreis bekannte und bereits in anderen Ländern als Dozent gefragte Sprayer **Johannes Wirtmüller**, der den Workshop leitete, war anwesend.

Zuletzt hatte er die Bahnunterführung südlich des Dachauer Bahnhofs gestaltet. Ein langer Weg, wie er berichtete. Claudia Staben-Obst von der Stabstelle für Sozialraumorientierung und Projektorganisatorin war über das Kulturamt auf ihn aufmerksam geworden. „Besonders das Amt und Tobias Schneider haben der Sprayer-Szene in Dachau vieles ermöglicht“, meint Wirtmüller.

Graffiti – eine Form der Objektgestaltung,

die nicht immer auf Akzeptanz stieß – ist seine Kunst und durch seine Werke gelingt es ihm, sie auch im Landkreis tolerierbar, gar beliebt zu machen. Es sei ein Wandel zu erkennen, wie er erzählt. „Es ist schön dabei zu sein, wenn es darum geht, eine ehemals nahezu geächtete Form der Kunst zu etablieren.“

Die aufstrebende Kunstform sei etwas Neues für die hier ansässigen Gestalter, wie Frau Staben-Obst erklärt. Diese seien zwar alle bereits „fertige“ Künstler, lernten jedoch in Zusammenarbeit mit Johannes Wirtmüller neue Techniken und Fertigkeiten kennen, die den verregneten Tag dennoch zu einem erfolgreichen machen sollten.

Philip Heinzlmann, der seit langem in der Malwerkstatt aktiv ist, zeigt sich beeindruckt. „Menschen mit Behinderung können problemlos Kunst schaffen“, so sein Credo. Eine Tatsache, die sich allein durch zahlreiche in der Werkstatt ausgestellte Bilder erkennen lässt.

Auch die Klagenfurter nahmen an jenem Samstag zahlreiche neue Eindrücke mit nach Hause und so wurde aus dem Großprojekt eine Vorbereitung: Das eigentliche Projekt an der Mauer soll noch diesen Herbst umgesetzt werden.